

GRÜN WIRKT!

2020-2024

Bilanz der GRÜNEN

im Rat der Stadt Bonn

WWW.GRUENE-BONN.DE/FRAKTION



#KLIMAPLANBONN

Im März 2023 wurde der Bonner Klimaplan beschlossen. Unser Ziel ist es, Bonn bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu machen und damit einen bedeutenden Beitrag zum **globalen Klimaschutz** zu leisten. Unsere Kampagne liefert Informationen zu den Zielen des Klimaplanes, den Handlungsfeldern und den konkreten Maßnahmen, die ergriffen werden, um diese Ziele zu erreichen. Wir möchten Sie dazu ermutigen, an der Umsetzung des Klimaplanes mitzuwirken.



#SOWIRDSGRÜN

Unsere Kampagne „So wird's grün“ zeigt illustrativ, wie wir uns ausgewählte Orte Bonns in Zukunft vorstellen, informiert über ausgewählte Projekte der **sozial-ökologischen Transformation** und gibt Hinweise, wie Sie sich einbringen können.

Einige der Projekte befinden sich mittlerweile mitten in der Umsetzung - wir sind stolz zu sehen, wie sich der Grüne Wandel unserer Stadt nach und nach vollzieht.



IMPRESSUM

Herausgeber*in
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
im Rat der Bundesstadt Bonn
Markt 2, 53111 Bonn

Vi.S.d.P.
Sophie Andernach, Maximilian Krupp
Fraktionsgeschäftsführung

Grafik & Layout
Sarah Kloss

Bildmaterial
Jan Buckard, Stefan Schmitz Architekten, Sandra Then, Unsplash, Benjamin Westhoff

Stand
Juni 2024

Druck
Brandt GmbH, Bonn



R11

www.blauerengel.de/uz195

Diese Publikation ist Teil der Öffentlichkeitsarbeit der Grünen im Rat der Stadt Bonn. Sie wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie dient ausschließlich der Information und darf während eines Wahlkampfes nicht zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden.

LIEBE BONNERINNEN UND BONNER,

Unsere Stadt ist einzigartig – hier verschmelzen Geschichte, Kultur und Innovation zu einer lebendigen Kommune am Rhein. Mit unserem Fokus auf Nachhaltigkeit, kulturelle Vielfalt und den Ausbau sowie Schutz von städtischem Grün sorgen wir dafür, dass sie auch in Zukunft ein lebenswertes Zuhause für alle Bürgerinnen und Bürger bleibt. Gerade in Zeiten der Klimakrise, die viele Veränderungen erfordert.

Fast vier Jahre nach der Kommunalwahl möchten wir einen Blick zurückwerfen: Was haben wir geschafft? Welche wichtigen Veränderungen konnten wir als Grüne Ratsfraktion gemeinsam mit unseren Koalitionspartnern anstoßen, um Bonn gerechter und nachhaltiger zu gestalten? In dieser Broschüre fassen wir zusammen, was wir erreichen konnten.

Für unsere Erfolge geben Sie uns den nötigen Rückenwind! Wir sind froh, dass wir in Bonn eine aktive demokratische Gemeinschaft haben, die dem Rechtspopulismus entschlossen entgegentritt und unsere Werte verteidigt. Wir freuen uns auf ein weiteres Jahr des positiven Wandels – ein Jahr, das wir gemeinsam mit Ihnen gestalten möchten.

Ihre Fraktionsvorsitzenden

F. Dietsch D Rutte
Friederike Dietsch und Dr. Daniel Rutte





#GRÜNEEINBLICKE

OBERBÜRGERMEISTERIN

- Katja Dörner -

Nachgefragt!

Unsere Oberbürgermeisterin im Fokus

- mit Katja Dörner

Was war eine der größten Herausforderungen für dich in den letzten vier Jahren?

Katja Dörner: Zunächst war es natürlich eine Herausforderung, sich in die Themenvielfalt einer großen Kommunalverwaltung einzuarbeiten – als Bundestagsabgeordnete habe ich eher fachpolitisch gearbeitet, als Oberbürgermeisterin wird man zur Generalistin. Schwierig war, dass ich 2020 mitten in der COVID-19-Pandemie gestartet bin. Die Pandemie hat nicht nur unsere Gesundheitssysteme und die Wirtschaft belastet, sondern auch das soziale Gefüge unserer Gesellschaft. Einschneidend war auch der russische Angriffskrieg auf die Ukraine mit der Ankunft der vielen Geflüchte-

ten aus der Ukraine in Bonn – das hatte und hat unmittelbare Auswirkungen auf unsere Stadt. Umso mehr freue ich mich über die Solidarität der Bonnerinnen und Bonner, die sich unter anderem auch in unserer Partnerschaft mit Cherson ausdrückt.

Welches persönliche Erlebnis in deiner bisherigen Amtszeit hat dich in deiner Überzeugung für grüne Politik besonders geprägt?

Katja Dörner: Die Stadt Bonn konnte kürzlich melden, dass wir 2023 innerhalb eines Jahres den Photovoltaikausbau in Bonn verdreifacht haben – das ist nur ein Beispiel dafür, dass wir die Energiewende wirklich in Fahrt bringen und damit auf einem guten Weg hin zur Klimaneutralität sind. Persönlich beeindruckend war für mich insbesondere die Demonstration für Demokratie und gegen Rassismus, die im Januar 2024 in Bonn stattfand und die vom Grünen Kreisverband organisiert und von allen demokratischen Parteien unterstützt wurde. Als Grüne setzen wir uns aktiv für eine offene und inklusive Gesellschaft ein, in der jeder Mensch gleiche Rechte und Chancen hat.

Die Demonstration und jede und jeder Einzelne der 35.000 Teilnehmenden hat nochmal deutlich gezeigt: Es lohnt sich, sich für eine gerechte und nachhaltige Zukunft in Bonn einzusetzen. In den Städten wird die Zukunft der Demokratie maßgeblich gestaltet – diese Haltung vertrete ich auch mit voller Überzeugung im Deutschen Städtetag, zu dessen erster grüner Vizepräsidentin ich im vergangenen Jahr gewählt wurde.

Welche Projekte der letzten vier Jahre waren dir besonders wichtig?

Katja Dörner: Wenn ich auf die letzten vier Jahre zurückschaue, gibt es natürlich Projekte, die mir besonders am Herzen liegen: Der wegweisendste Beschluss meiner Amtszeit ist bisher der Bonner Klimaplan, unser Fahrplan für ein klimaneutrales Bonn bis 2035. Wir sehen schon erste Erfolge wie den Baustart unseres ersten Schwimmbads, das ohne fossile Brennstoffe und mit regenerativen Energien betrieben wird. Wichtig war beispielsweise auch die Eröffnung unserer Hebammenambulanz, die Frauen und Familien kostenlose und nieder-

schwellige Hilfe vor und nach der Geburt bietet. Ich möchte Bonn zu einer lebenswerten, sicheren und sozialen Stadt machen und dazu tragen auch die Maßnahmen zur Mobilitätswende bei, durch die der städtische Raum neu und gerecht verteilt wird. Mit den Plänen für die Seilbahn und die Westbahn gehen wir in Bonn endlich wieder große Projekte für den Nahverkehr an. Aber auch bei anderen großen Infrastrukturprojekten wie der Beethovenhalle, dem Stadthaus und beim zentralen Busbahnhof konnten endlich Entscheidungen getroffen und wichtige Weichen gestellt werden. Zudem ist der Rat im März mit breiter Mehrheit meinem Vorschlag gefolgt, die Ganztagsbetreuung der Bonner Kinder weiterhin zu sichern, obwohl die Landesregierung uns bei der Finanzierung hängen lässt – das ist eine sehr gute Nachricht für die Bonner Familien.



© Benjamin Westhoff



#GRÜNEINBLICKE
FRAKTIONSVORSITZ

- Dr. Daniel Rutte und Friederike Dietsch -

Interview:

„Zurückgeblickt und Vorausgeschaut“

- mit Daniel Rutte und Friederike Dietsch

Bevor wir auf die bisherige Ratsperiode zurückschauen, wagen wir zunächst einen Blick in die Zukunft: Wie sieht Bonn in zwei Jahren aus?

Friederike Dietsch: Bonn ist noch lebenswerter durch mehr Grün in der Stadt. Über 1000 neue Straßenbäume wurden gepflanzt, die Sanierung vieler Schulen und Kitas geht voran, Solaranlagen sind auf immer mehr Dächern zu finden. Die Sanierung der Beethovenhalle wird endlich fertiggestellt, das Radfahren – unter anderem über die neuen Fahrradstraßen – macht Spaß, mit der Umsetzung unseres Klimaplan sind wir Vorreiter beim Klimaschutz. Die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen

mit weniger Geld hat sich – unter anderem dank der Erweiterung des Bonn-Ausweises – spürbar verbessert. Bonn ist eine offene, vielfältige und internationale Stadt und ein starker Wirtschaftsstandort – das äußert sich zunehmend auch an der Ansiedlung von nachhaltigen Startups und dem florierenden Handwerk. Die Innenstadt ist sehr gut erreichbar und einladend. Mit vielen spannenden Veranstaltungen, Sportmöglichkeiten und Kultur-events ist immer etwas los in der Stadt.

Der Bonner Klimaplan ist das größte klimapolitische Projekt der Koalition in dieser Ratsperiode. Was bedeutet der Klimaplan für die Bürgerinnen und Bürger?

Daniel Rutte: Der Klimaplan umfasst die Strategie, wie wir bis 2035 klimaneutral werden wollen und ein konkretes Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre. Die Gesamtstrategie ist wichtig, um zu erklären, wie alles miteinander verwoben ist. Unmittelbar relevant für die Bürger*innen sind aber die Maßnahmen, die unterschiedliche Lebensbereiche betreffen. Ob das die Unterstützung des Sportvereins ist,

seinen Betrieb nachhaltig zu gestalten, Beratungsmöglichkeiten, die wir in den Stadtteilen schaffen oder Förderprogramme für Gebäudesanierung - alle Menschen in Bonn werden vom Klimaplan profitieren. Nicht zuletzt natürlich, weil wir Klimaschutz für die Menschen machen. Wir stärken zudem den Katastrophenschutz, damit im Ernstfall alle Abläufe funktionieren und wir unsere Stadt und die Menschen schützen können.

Thema Mobilitätswende: Was haben wir schon erreicht und wo wollen wir hin?

Friederike Dietsch: Wir machen Bonn lebenswerter und alle Bonnerinnen und Bonner mobil: Wir erweitern Gehwege, bauen Fahrradwege sicher aus und treiben bedeutende ÖPNV-Projekte voran. Dazu gehören der Lückenschluss der Straßenbahn von Auerberg nach Buschdorf, die Westbahn und eine Seilbahn als wichtige Ost-West-Verbindung von Beuel bis auf den Venusberg. Diese Projekte

verbessern die Anbindungen und machen den öffentlichen Nahverkehr für immer mehr Menschen attraktiv. Auch die Sanierung des maroden Busbahnhofs gehen wir endlich an. Was die ÖPNV-Preise angeht, haben wir starke soziale Ermäßigungen beschließen können. Zusätzlich haben wir den Umfang des Carsharing-Angebotes mehr als verdoppelt, so dass mehr Bonnerinnen und Bonner nicht weit weg von ihrer Haustür bei Bedarf ein Leihauto vorfinden. Mit Mobilstationen erleichtern wir außerdem den Umstieg zwischen den Verkehrsmitteln und schaffen mehr Fahrradabstellmöglichkeiten. Zudem werden immer mehr Anwohnerparkgebiete ausgewiesen, wobei Anwohnerinnen und Anwohner priorisiert werden und die Kosten der Parkplätze nur noch von denjenigen getragen werden, die diese auch nutzen. Daneben laufen eine Menge begleitender Maßnahmen: Zum Beispiel das Projekt *Jobwärts*, welches den Umstieg vom Auto durch betriebliches Mobilitätsmanagement anregen soll. Oder die Schulstra-



Die Visualisierung zeigt, wie der Wartebereich und das SWB-Servicegebäude des neuen ZOB in Bonn aussehen könnten.



ßen, welche einen Baustein für einen sicheren und selbstständigen Schulweg bilden.

Hinter all den Maßnahmen steckt die Vision einer grünen, barrierefreien und lebenswerten Stadt, in der das Unterwegs-Sein nicht mehr stressig ist und alle Menschen, insbesondere Kinder, sicher alleine mobil sein können. Mobilität soll für alle Menschen zugänglich und bezahlbar sein.

Was war euer absolutes Lieblingsprojekt?

Daniel Rutte: Ein wirklich tolles Projekt ist der anonyme Krankenschein. Es bietet Menschen ohne Krankenversicherung eine sichere Anlaufstelle (Clearingstelle). Dort erhalten Betroffene umfassende Unterstützung und Beratung zum Thema Krankenversicherung. Bei akutem Bedarf finanzieren sie eine ärztliche Behandlung und helfen dann, einen Eintritt in die Krankenversicherung zu schaffen. In Bonn leben schätzungsweise 5000 Menschen ohne Krankenversicherung – zum Beispiel aufgrund von Verschuldung oder ungeklärtem Aufenthaltstitel. Sofortige Unterstützung und lang-

fristige Integration ins System sind essenziell und äußerst wertvoll, um niemanden zu verlieren.

Friederike Dietsch: Für mich ist es das Projekt „Bönnsche Viertel“. Ziel des Vorhabens ist es, die Viertel nach und nach von Durchgangsverkehr und Parkdruck zu befreien, umweltfreundliche Verkehrsarten zu fördern und den gewonnenen Platz für neue Begegnungsmöglichkeiten und Gemeinschaftsprojekte zu nutzen. Bei dem Mitwirkungsprozess werden die Menschen in den Vierteln direkt einbezogen – denn sie wissen am besten, was sie dort brauchen, um besser mobil sein zu können und einen noch lebenswerteren öffentlichen Raum zu schaffen.

Was war euer absolutes Haare-rauf-Projekt?

Daniel Rutte: Das war definitiv das Aufstellen des Doppelhaushaltes 2023/2024. Die Aufstellung zog sich bis weit in 2023 hinein, weil durch Nachträge für hohe Energiekosten, nach und nach bekanntwerdende Tarifabschlüsse, die parallele Beratung des Klimaplanes und

sich verändernde Landeszuweisungen die Zahlen rund um die Grenze dessen schwankte, was ohne Steuererhöhungen darstellbar war. Am Ende haben wir es nicht geschafft, diese zu vermeiden. Mit der Gewerbesteuer - die auf Unternehmensgewinne fällig wird - haben wir uns für die am wenigsten schlechte Belastung entschieden. Wichtig ist, dass wir es geschafft haben, nicht wieder in ein Haushaltssicherungskonzept der Bezirksregierung zu rutschen.

Welche Auswirkungen haben Kriege, Inflation und andere Krisen auf diese Ratsperiode?

Daniel Rutte: Blau-gelbe Fahnen sind auch über zwei Jahre nach Beginn des Ukraine-Krieges überall in der Stadt sichtbar. Genauso sichtbar sind die Kriegsfolgen auch in fast allen Politikbereichen. Die Teuerung, die bei Energie und Rohstoffen besonders hoch ist, verursacht enorme Kostensteigerungen in den städtischen Liegenschaften. Aufgrund dessen ist die private Baubranche sehr zurückhaltend, was sich schmerzlich am Wohnungsbau zeigt. Die in Folge der Inflation gerechtfertigten, hohen Tarifabschlüsse sind ein riesiger Kostenpunkt im städtischen Haushalt. Jedoch fangen das die inflationsbedingten Einnahmesteigerungen nicht ab. Zusammen mit den Zinskostensteigerungen bleiben es finanziell herausfordernde Zeiten, was insbesondere alle Kommunen betrifft. Stolz macht mich, dass unsere Stadtgesellschaft eine ungebrochene Solidarität bei der Aufnahme Geflüchteter an den Tag legt und unsere Solidaritätspartnerschaft mit Cherson sich gut etabliert hat. Es wurden beispielsweise ausgemusterte städtische Müllfahrzeuge überstellt und Hilfskonvois organisiert. Vor einigen Monaten hatten wir erstmalig eine Delegation aus Cherson bei

uns in Bonn, um Möglichkeiten einer weiteren Vertiefung der Zusammenarbeit zu besprechen.

Mit welchem Gefühl blickt ihr auf die vergangenen vier Jahre zurück?

Daniel Rutte: Ich bin immer mal wieder verblüfft, mit welcher Kraft externe Faktoren wie Corona und die Folgen des Ukraine-Krieges Einfluss auf unsere Stadtgesellschaft und damit natürlich auch die Kommunalpolitik nehmen. Gleichzeitig freue ich mich darüber, dass wir in diesen bewegten Zeiten mit dem Gestalten unserer Stadt weiterkommen. Das ist wichtig, denn wir wurden ja nicht nur für's Reagieren und Verwalten gewählt. Man könnte sagen: Ein Wechselbad der Gefühle.

Natürlich sind wir selbst auch immer mal ungeduldig mit einigen Bereichen, in denen wir nicht so schnell vorankommen, wie wir es uns wünschen. Schwierig bleibt das Bäderthema. Wir haben mit der Planung des neuen Kurfürstenbades und der Vorbereitung der Sanierung des Hardtbergbades wichtige Schritte gemacht, aber weil nur ein Drittel der notwendigen Stellen besetzt werden kann, geht es andernorts nicht so schnell voran, wie wir es uns wünschen. Der Fachkräftemangel betrifft das kommunale Handeln immer stärker.

Friederike Dietsch: Es ist ermutigend zu sehen, wie stark der demokratische Zusammenhalt in unserer Stadt ist. Das Engagement unter den Bürgerinnen und Bürgern Bonns beeindruckt mich sehr und erfüllt mich mit Hoffnung und Zuversicht.



#GRÜNEERFOLGE

UMWELT, KLIMA UND LOKALE AGENDA

- Dr. Beate Bansch-Baltruschat, Fachpolitische Sprecherin für Umwelt, Klima und lokale Agenda -

Klimaplan Bonn:

Unser Fahrplan für eine klimaneutrale Stadt

Der Klimaplan ist der Fahrplan der Stadt Bonn, um bis zum Jahr 2035 klimaneutral zu werden und dabei nur noch so viele Treibhausgase auszustoßen, wie Bonn zur Einhaltung des 1,5 Grad-Budgets zusteht. Der Plan wurde von der Ratskoalition im Frühjahr 2023 verabschiedet. Er besteht aus einem Strategieteil und einem konkreten Arbeitsprogramm für die nächsten Jahre. Dabei liegen die größten Hebel beim Umstieg auf erneuerbare Energien, bei der Sanierung des Gebäudesektors sowie einer nachhaltigen Mobilität. Darüber hinaus macht der Klimaplan deutlich: Klimaschutz lohnt sich! Zum einen sparen wir dadurch horrenden Umweltkosten ein, stärken die Unternehmen hier

vor Ort und schaffen tausende zukunftssichere Jobs in der Region. Zum anderen machen wir die Stadt durch effektive Klimaschutzmaßnahmen ganz einfach lebenswerter: Ein leiseres, sauberes Bonn, in dem man besser atmen und schlafen kann. Es wird viel weniger Auto-lärm und Feinstaub geben. Die Stadt wird ein grüner öffentlicher Raum, der den Menschen gehört und zum Wohlfühlen einlädt. So sieht für uns Klimaschutz aus.

Klimaanpassung:

Hitze- und Hochwasservorsorge

Der Klimawandel ist in Bonn bereits spürbar und wird sich weiter verstärken, mit Wärmeinseleffekten, Hitzetagen und Tropennächten. Seit Amtsantritt arbeiten wir entschlossen an den Herausforderungen. Ein Hitzeaktions-

plan wird die Bevölkerung schützen – insbesondere gefährdete Gruppen (Kinder, Ältere, Wohnungslose, etc.) profitieren von kühlen Räumen und schattigen Plätzen. Die Widerstandsfähigkeit der Stadt gegen Hitze und Trockenheit stärken wir am besten durch viel Grün. Für Privathaushalte gibt es Förderprogramme zur Entsiegelung und Begrünung. Von zentraler Bedeutung für die Klimaanpassung der Stadt sind Bäume, die wir als „Klimaspezialisten“ verstehen. Wir wollen die großen alten Bäume erhalten und neue Standorte gewinnen. Dafür haben wir ein Baumkonzept beschlossen. Die Wende haben wir schon geschafft: Seit zwei Jahren werden wieder mehr Bäume nachgepflanzt als gefällt. Bonn wird grüner und besser gegen den Klimawandel gewappnet sein, indem wir langfristig planen und die Stadt wassersensitiv gestalten, zum Beispiel durch die Nutzung von Schwammstadt-Elementen wie am Stiftsplatz. Hier kann Regenwasser zukünftig versickert werden, dann steht es den Bäumen und Pflanzen zur Verfügung, anstatt nutzlos in der Kanalisation zu verschwinden.

Naturschutz:

Biodiversität fördern!

Natur benötigt Raum zur Entfaltung. Wir setzen uns für die Natur in Bonn ein, indem wir Flächen für sie schützen und ausweisen. Das beinhaltet die Berücksichtigung von Naturschutzbelangen bei Bauprojekten wie dem Rahmenplan Bundesviertel und der Uniklinik-Erweiterung. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung haben wir den Bonner Freiraumplan

und die Neuauflage des Aktionsprogramms Biodiversität auf den Weg gebracht. Wir wollen ökologisch und klimatisch bedeutsame Flächen wie das Messdorfer Feld vor Bebauung bewahren und kooperieren mit Bornheim, um die Rheingärten (vormals Rhein-aue Nord) aufzuwerten. Auch in der Siegaue unterstützen wir Maßnahmen zur Erhaltung der Biodiversität und haben Rangerstellen geschaffen, um Besucher*innen für den Naturschutz zu sensibilisieren. Das sind positive Entwicklungen für den langfristigen Erhalt der wertvollen Natur in unserer Stadt.

Klimaschonende Wärme:

Kommunale Wärmeplanung

Der Stadtrat hat die Verwaltung damit beauftragt, eine kommunale Wärmeplanung für Bonn zu erstellen. Das Ziel: Eine vollständig erneuerbare stadtweite Versorgung mit Wärme und Kälte, um unser politisches Ziel der Klimaneutralität bis 2035 zu unterstützen. Seit dem Herbst 2023 ist klar: Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz fördert die Erarbeitung der Wärmeplanung zu 90 %. Nach einem EU-weiten Wettbewerb hat die Bonn-Netz GmbH den Zuschlag erhalten, um die Wärmeplanung auszuarbeiten. Die Planung soll bis zum Frühjahr 2025 abgeschlossen sein. Vorläufige Ergebnisse werden schon dieses Jahr im Herbst veröffentlicht.

Allgemeine Informationen zum Sachstand und zum weiteren Vorgehen gibt es hier:





#GRÜNEERFOLGE

MOBILITÄT UND VERKEHR

- Rolf Beu, Fachpolitischer Sprecher für Mobilität und Verkehr -

Verkehrsraumaufteilung:

Eine lebenswerte Stadt für alle

Ob im Rahmen der Bönnschen Viertel, beim Parkraummanagement, bei der Umsetzung von Fahrradstraßen oder der Beschleunigung von Buslinien: Der knappe Raum in unserer Stadt muss wieder gerechter aufgeteilt werden, damit er möglichst vielen Menschen zur Verfügung steht. Mehr Platz für Menschen – und mehr Platz, um die schönen Seiten Bonns zu genießen. Das ist die Prämisse unserer Beschlüsse. Gehwege sollen mindestens 1,50 Meter breit sein, damit Menschen mit Rollatoren, Rollstühlen und Kinderwägen sie problemlos passieren können. Fahrradstraßen sollen mindestens 4,50 Meter breit sein, damit sie einen echten Mehrwert für sicheres Radfahren darstellen, auch für Ungeübte. Parkende Autos dürfen keine Engstellen für Busse

mehr darstellen, die deshalb steckenbleiben. Auf den beschlossenen Umweltspuren (z. B. Oxfordstraße) haben die klimaverträglichen Verkehrsmittel Vorfahrt. Parkplätze sollen auch für städtisches Grün und Außengastronomie nachhaltig genutzt werden können. Diese Maßnahmen tragen nicht nur zur Verkehrsberuhigung bei, sondern fördern auch den gesunden Lebensstil und den Umweltschutz.

Einsatz für günstigen ÖPNV:

Raus aus der Preisspirale!

Der ÖPNV muss selbstverständlicher Bestandteil der allgemeinen Daseinsvorsorge werden. Bereits vor dem Deutschlandticket haben wir für Bonn günstige Abo-Tickets für Sozialhilfe-

empfänger*innen und Schüler*innen eingeführt. Aber daneben steigen die Ticketpreise weiter drastisch an, da der ÖPNV zu einem großen Teil aus den Einkünften der Fahrkarten finanziert wird. Das müssen wir ändern. Wir haben uns gegen die ständig steigenden Ticketpreise im Verkehrsverbund Rhein-Sieg ausgesprochen und eine interfraktionelle Resolution zur ÖPNV-Finanzierung verabschiedet, die nicht nur Druck auf Land und Bund ausübt, sondern auch eine dritte Säule zur Finanzierung eines verlässlichen Nahverkehrs fordert. Das kann zum Beispiel durch ein Nutznießer-Konzept passieren. Der Nahverkehr ist einer der wichtigsten Hebel auf dem Weg zur Klimaneutralität und muss auch finanziell so ausgestaltet und priorisiert werden.

Mobilitätswende:

Ein positiver Ruck geht durch Bonn

Wir haben während der vergangenen drei Jahre eine entschlossene Initiative ergriffen, um die Fahrradinfrastruktur in unserer Stadt zu verbessern. Ein zentraler Erfolg ist die Schaffung einer Fahrrad-Ost-West-Achse, die sich zwischen dem Alten Friedhof und dem Bertha-von-Suttner-Platz erstreckt. Zusätzlich haben wir den Radverkehr entlang des Rheinufers attraktiver gestaltet. Linksrheinisch wurde die Uferpromenade verkehrsberuhigt, was die Lebensqualität für Anwohnerinnen und Anwohner erheblich steigert. Rechtsrheinisch wurde ein neuer, breiterer Fahrradweg ge-

schaffen, um die Verbindung zwischen den Stadtteilen zu verbessern und die Sicherheit der Radfahrenden zu erhöhen. Zuletzt wurde ein flächendeckendes Radwegenetz sowie die Umsetzung von etwa 40 Fahrradstraßen nach angepasstem Standard beschlossen, was noch in diesem Jahr in die Umsetzung geht.

Im Rahmen der Mobilitätswende sehen wir auch viele positive Aspekte für Betriebe und Gewerbe in Bonn und der Region. Um die barrierefreie Erreichbarkeit und die Aufenthaltsqualität in der City noch weiter zu steigern, sind in der letzten Zeit einige Beschlüsse gefallen, wie die Aufwertung und Umgestaltung der Kölnstraße und der Achse Rathausgasse/Am Hof/Wesselstraße. Es wird dort mehr Grün, breitere Gehwege und Platz für Außengastronomie geben. Durch die Schaffung vermehrter Lieferzonen, die den Lieferverkehr von Bahnhöfen und Fußwegen fernhalten, verbessern wir die Bedingungen für ansässige Gewerbe und Lieferanten erheblich. Handwerksbetriebe und ambulante Dienste profitieren von Handwerkerparkausweisen, die ihnen das gebührenfreie Parken auf Bewohnerparkplätzen sowie an Parkuhren und Parkscheinautomaten ohne Zeitbegrenzung ermöglichen.

Neben dem Neubau des Busbahnhofs starten wir auch Projekte wie eine urbane Seilbahn, eine neue Straßenbahnstrecke von Enderich zum Brüser Berg und eine Stadtbahnstrecke von Buschdorf-Mitte zum Nordbahnhof sowie die Elektrifizierung der S-Bahn nach Euskirchen. Zudem werden Haltestellen barrierefrei, mit Wetterschutz und digitalen Anzeigen ausgestattet.

Dank all dieser Maßnahmen im Rahmen der Mobilitätswende wird Bonn in den kommenden Jahren spürbar vorankommen.



#GRÜNEERFOLGE

WOHNEN, PLANUNG UND BAUEN

- Paul Brückner, Fachpolitischer Sprecher für Wohnen, Planung und Bauen -
- Rainer Grotegut, Fachpolitischer Sprecher für Wohnen, Planung und Bauen -

Neue Stellplatzsatzung:

Anreize zur Schaffung alternativer Mobilitätsangebote

Wir haben eine neue Stellplatzsatzung für Bonn verabschiedet. Die Stellplatzsatzung regelt, wie viele Stellplätze für Kraftfahrzeuge und Fahrräder beim Neubau eines Gebäudes auf dem Grundstück oder in der Nähe nachgewiesen werden müssen. Dabei wird auf die Gegebenheiten und Bedürfnisse in den jeweiligen Ortsteilen im gesamten Bonner Stadtgebiet eingegangen. Die Satzung liefert im Zusammenspiel mit dem Mobilitätskonzept und den damit verbundenen Reduktionsmöglichkeiten zusätzliche Anreize zur Schaffung von alternativen Mobilitätsangeboten. Darüber hinaus befördert die Satzung den Wohnungsbau im Bestand (insbesondere in Innenstadt-

lagen) – da durch den Verzicht auf Stellplätze die Wohnungen günstiger gebaut werden können.

Rahmenplan Bundesviertel:

Mehr Wohnraum im Bundesviertel

Um die Bonner Wohnungsnot zu lindern, haben wir die Überarbeitung der „Rahmenplanung Bundesviertel“ eingefordert. Die Rahmenplanung enthält Zielvorgaben für die zukünftige Entwicklung des Bundesviertels. Mit einer Erhöhung des Wohnanteils auf ca. 65 % sollen künftig ungefähr 6300 zusätzliche Wohneinheiten entstehen.

Innenentwicklung:

Zusätzlicher Wohnraum durch Wohnen über Parken

Unsere Stadt benötigt dringend mehr bezahlbaren Wohnraum. Idealerweise sollte dieser ohne zusätzliche Flächenversiegelung realisiert werden. Die Verwaltung überprüft auf unseren Wunsch aus einer Liste von 17 Flächen, welche Bonner Parkplätze sich für eine Wohnbebauung eignen könnten. Alle Flächen befinden sich teilweise oder vollständig im Eigentum der Stadt Bonn, was eine rasche Realisierung befördern kann. Für eine mögliche Überbauung sind klassische Hochbauten mit öffentlich genutzter Tiefgarage oder ein Stelzenbau mit Erhalt der Parkflächen im Erdgeschoss denkbar.

Wohnungsbau:

Zielbeschlüsse für 2600 Wohneinheiten gefasst

In den vier Bonner Stadtbezirken wurden seit Oktober 2020 Zielbeschlüsse für 2600 Wohneinheiten gefasst. Damit ist die Grundlage für

die Entwicklung von Baurecht bereitet. Um hier nur die wichtigsten zu nennen: In Dottendorf (ehemaliges Miesen- und Lubig-Gelände) 900 Wohneinheiten, in Buschdorf (Im Rosenfeld) 500, in Tannenbusch (Hirschberger Straße) 500, in Duisdorf (ehemalige Schamottefabrik) 79.

Künftig bilden Nachhaltigkeitsstandards die Basis für die Stadtplanung. Dazu gehören die Pflicht zu Solaranlagen und Dachbegrünung, das Bauen von energieeffizienten Gebäuden nach dem KfW 40 Standard und die Vergabe städtischer Grundstücke in Erbpacht.

Bonner Baulandmodell:

Verschärfung zugunsten öffentlich geförderter Wohnraums

Der Bestand öffentlich geförderter Wohnungen in Bonn ist in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesunken. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, haben wir eine Verschärfung des Bonner Baulandmodells auf den Weg gebracht. Bei sämtlichen Wohnungsneubauvorhaben, die acht oder mehr Wohneinheiten vorsehen, wird künftig eine verbindliche Mindestquote von 40 % der Bruttogeschossfläche für den öffentlich geförderter Wohnungsbau festgelegt. Ab 20 Wohneinheiten beträgt die Quote 50 %.



#GRÜNEERFOLGE

KINDER, JUGEND UND FAMILIE

- Anja Lamodke, Fachpolitische Sprecherin für Kinder-, Jugend- und Familienpolitik -
- Clara Hennes, Vorsitzende des Ausschusses für Kinder, Jugend und Familie -

Kinderrechte:

Siegel "Kinderfreundliche Kommune"

Kinderrechte sind Menschenrechte, deshalb haben wir uns für ein wichtiges Projekt starkgemacht, das im Dezember 2022 vom Stadtrat beschlossen wurde: Es geht um den Erwerb des Siegels „Kinderfreundliche Kommune“.

Die Bundesstadt Bonn setzt damit ein Zeichen, dass sie sich aktiv für Kinderrechte einsetzt, und verpflichtet sich, die UN-Kinderrechtskonvention auf lokaler Ebene umzusetzen. Die kommunalen Angebote, Planungen und Strukturen sollen im Sinne der Kinderrechte verbessert und die UN-Kinderrechtskonvention konsequent umgesetzt werden. Begleitet wird die Stadt dabei vom gleichnamigen Verein, einer gemeinsamen Initiative von UNICEF und dem Deutschen Kinderhilfswerk. Die Initiative setzt sich seit 1996 international dafür ein,

Kommunen kinderfreundlicher zu gestalten.

Wie geht es jetzt weiter? Nach einer gründlichen Standortanalyse wird der Verein „Kinderfreundliche Kommunen“ Vorschläge machen, um Bonn nach den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen zu gestalten. Zusammen mit der neuen Generation sowie den Fachämtern und freien Trägern wird ein Aktionsplan für drei Jahre entwickelt, der konkrete Maßnahmen enthält. Wenn der Stadtrat diesen Plan annimmt, erhält Bonn das begehrte Siegel „Kinderfreundliche Kommune“ und hat dann drei Jahre Zeit, um die beschlossenen Maßnahmen umzusetzen. Der Aktionsplan betrifft Bereiche wie Mobilität, Stadtplanung, Sport, Kultur, Gesundheit und Umwelt.

Infrastruktur:

Aus- und Neubau von Spielplätzen

Bonn wächst - und damit auch der Bedarf an Spielflächen. Sie sind wichtig für die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Gerade in dicht bebauten Stadtteilen sind öffentliche Spiel- und Bolzplätze oft die einzige Möglichkeit, sicher draußen und zusammen zu spielen. Wir haben uns für den Neubau von vielen Spielplätzen in Bonn eingesetzt. So sind z.B. das Kletterschiff in den Beueler Rheinauen, das Projekt Reuterpark und der Spielplatz am Budafok-Park mit vielen, auch barrierefreien, Spielangeboten entstanden. Aber es gibt noch weitere Spielplätze, die saniert, erweitert oder neugestaltet werden müssen. Wir haben uns im Ausschuss deshalb für eine konkrete Bedarfsplanung eingesetzt. Diese wurde im Sommer 2023 im Stadtrat final beschlossen. Bald erstrahlen dann wieder viele Bonner Spielplätze in neuem Glanz!

Das Konzept kann online im Ratsinformationssystem eingesehen werden:



Bonn bekommt außerdem einen Wasserspielplatz in der Rheinaue. Wasserspielplätze kühlen nicht nur die Umgebung durch die Schaffung von Verdunstungsflächen - sie fördern auch die unterschiedlichen Wahrnehmungskanäle und Fähigkeiten unserer Kinder und sind nebenbei im Sommer natürlich ein willkommenes Angebot zur schnellen Abkühlung. Wir haben dafür entsprechende Mittel in den Doppelhaushalt 2023/24 eingestellt.

Offener Ganztag:

Planungssicherheit für Kinder und Familien

Für unsere Kinder, deren Familien und alle, die in der OGS arbeiten, gibt es endlich Klarheit: Die Stadt Bonn hat eine verbindliche Zusage gemacht: Zusätzlich zu den bisherigen finanziellen Mitteln von 1,7 Millionen Euro für den laufenden Betrieb der OGS haben wir im Stadtrat beschlossen, dass weitere 1,47 Millionen Euro zur Verfügung gestellt werden. So stellen wir sicher, dass die OGS bis zum Ende des Schuljahres 2023/24 reibungslos läuft. Aber das ist noch nicht alles! Für die Schuljahre 2024/25 und 2025/26 werden im Doppelhaushalt 2025/26 zusätzliche Mittel in Höhe von 5,8 Millionen Euro beantragt, um den OGS-Betrieb wie gewohnt aufrechtzuerhalten. Das bedeutet, dass es keine Reduzierung der Betreuungszeiten während der Schulzeit und der Ferien geben wird. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf bleibt somit gewährleistet.

Verlässliche Planung ist für unsere Familien von entscheidender Bedeutung. Wir stehen deshalb voll und ganz hinter der Entscheidung, die Finanzierung der OGS bis 2026 zu sichern. In Bonn bieten wir ein herausragendes Betreuungsangebot mit landesweit führenden Betreuungszeiten und Qualität. Wir leisten als Kommune unseren Beitrag, um diese Qualität beizubehalten und die Anzahl der Plätze weiter auszubauen.



#GRÜNEERFOLGE

SOZIALES, MIGRATION UND GESUNDHEIT

- Eva Kuzu, Fachpolitische Sprecherin für Sozialpolitik -
- Prof. Dr. Detmar Jobst, Fachpolitischer Sprecher für Sozialpolitik -

Medizinische Versorgung:

Anonymer Krankenschein

Im Jahr 2021 hat der Stadtrat auf unsere Anregung hin beschlossen, den sogenannten „anonymen Krankenschein“ (AKS) einzuführen. Der AKS ermöglicht seitdem Menschen ohne Krankenversicherung einen kostenfreien Zugang zur medizinisch-ambulanten Behandlung und Versorgung. Die Initiative „Anonymer Krankenschein e.V.“ betreibt dafür seit zwei Jahren eine allgemeinmedizinische Ambulanz in der Nähe der Guido-Westerwelle-Brücke. Es zeigte sich, dass es einen deutlichen Bedarf gibt. Menschen in schwierigen Lebenslagen, mit unsicherem Aufenthaltsstatus, aus dem außereuropäischen Ausland, Männer und Frauen ohne festen Wohnsitz und ohne Arbeit nehmen die Hilfe durch den AKS in Anspruch. Ein Drittel der Patientinnen und Patienten konnte in ein reguläres Versicherungsverhältnis

übernommen werden. Andere, für die keine solche Möglichkeit besteht, bleiben dauerhaft zu versorgen. Die meisten politischen Parteien stehen zu dem Projekt. Die Stadt Bonn unterstützt den AKS auch in den Haushaltsjahren 23/24 mit 300.000 Euro jährlich. So können wir Betroffenen eine sichere Anlaufstelle bieten und sie beim Zugang zur Gesundheitsversorgung unterstützen.

Bonner Klimaplan:

Soziale Maßnahmen

Der Bonner Klimaplan will mit 70 Einzelmaßnahmen den CO2-Ausstoß kontinuierlich absenken. Wir möchten Bürger*innen bei dieser Klimatransformation mitnehmen und unterstützen.

Für Menschen und Familien mit Kindern, die nur ein geringes Einkommen haben, ist es wichtig, mobil zu sein und bei der Mobilitäts-

wende mitgenommen zu werden. Für 19 Euro pro Monat können Menschen mit geringem Einkommen, die auch Anspruch auf den Bonn-Ausweis haben, den öffentlichen Nahverkehr der SWB in Bonn benutzen. Außerdem unterstützen wir soziale Fahrradwerkstätten wie socialride.de oder das JeKiFa- Reparatur-Projekt an der Karl-Schurz -Schule und ähnliche Projekte, um allen Menschen das Fahrradfahren in unserer Stadt zu ermöglichen.

Durch eine weiterentwickelte Mobilitätsapp für Bonn und die Region soll barrierefreier Verkehr ermöglicht und weiterentwickelt werden – Menschen mit Behinderungen sollen alle Orte barrierefrei erreichen können. Dies gilt besonders für Transfers von Menschen zu Fahrzeugen und selbstverständlich für die Notfallrettung.

Auch im Bereich der energetischen Effizienz unterstützen wir die Bürger*innen. Alte Elektrogeräte, wie z.B. Waschmaschinen oder Kühlschränke, sollen durch entsprechende energiesparende Geräte ersetzt werden. Günstige Darlehen ermöglichen den Kauf von sparsamen Geräten, besonders für Menschen mit kleinem Einkommen. Sanierungen zur Verbesserung der Energieeffizienz von privaten und gewerblich vermieteten Gebäuden sollen jährlich mit bis zu 5 Millionen Euro aus dem Klimaplan unterstützt werden. Solche geförderten Modernisierungsmaßnahmen dürfen nicht zu Mieterhöhungen führen. Hierfür schafft die Stadtverwaltung eine vertragliche Grundlage.

Geburtshilfe:

Eine Hebammenambulanz für Bonn!

Wir kümmern uns um die Versorgung schwangerer Frauen und neugeborener Kinder. Deshalb bezuschussen wir eine neue Hebammenambulanz, die letztes Jahr im ehemaligen St.-Johannes-Krankenhaus ihre Arbeit aufgenommen hat. Dadurch entsprechen wir den Nöten und dem vielfachen Wunsch schwangerer Frauen und Wöchnerinnen, u.a. der Teilnehmer*innen des „Runden Tisches Geburtshilfe“ nach einem größeren Hilfsangebot.

Es geht um eine zuverlässige vor- und nachgeburtliche Versorgung von Mutter und Kind, auch zu Zeiten, in denen eine gynäkologische Versorgung nicht stattfindet. Täglich zwei Stunden lang – bis auf sonntags – wird die Betreuung von Müttern und Neugeborenen im ehemaligen St.-Johannes-Krankenhaus angeboten. Akutsituationen können dadurch ambulant entschärft und Schwierigkeiten mit Neugeborenen gelöst werden. Ein digitales Anmeldungssystem erlaubt es, von zu Hause aus ohne Sprachbarrieren einen Termin zu buchen. Die Kosten für Beratung und Untersuchung tragen die Krankenkassen. In der Ambulanz werden etliche Sprachen von den Hebammen gesprochen, so dass auch Bürger*innen mit geringen deutschen Sprachkenntnissen dort bestens versorgt sind.

Weitere Informationen zur Hebammenambulanz gibt es auf der Website:





- *Nina Fries, Fachpolitische Sprecherin für Schulpolitik* -
- *Dr. Patrick Fick, Fachpolitischer Sprecher für Schulpolitik* -

Schulwege:

Sicher zur Schule

Wir Grüne setzen uns dafür ein, dass insbesondere Grundschul Kinder ihre Schule zu Fuß und ohne Auto („Elterntaxi“) erreichen können. Bewegung, ob zu Fuß oder mit dem Rad, fördert die Gesundheit, stärkt die Konzentrationsfähigkeit und das soziale Miteinander. Für sichere Schulwege gibt es in Bonn zahlreiche Bausteine, die wir unterstützen: Zebrastreifen, wo es uns der Bund rechtlich erlaubt, Hol- und Bringzonen, falls es wirklich nicht ohne Auto geht, die „Gelben Füße“ und das Verkehrshelferprogramm als Baustein der Verkehrserziehung sowie ein „Walking Bus“ an diversen Standorten, weil das Gehen in der Gruppe nicht nur sicherer, sondern auch lustiger ist. Neu auf den Weg gebracht haben wir die „Schulstraßen“, ein Konzept aus Wien, welches bereits in einigen deutschen Städten praktiziert wird: 30 Minuten vor Schulbeginn wird dabei die Schulstraße temporär für den

Kraftverkehr gesperrt. Ziel ist es, gefährliche Situationen durch den Autoverkehr zu vermeiden, Eltern zum Verzicht auf das „Elterntaxi“ zu motivieren und die aktive und selbständige Mobilität der Kinder zu unterstützen. Bereits vier Schulstraßen (Grundschule Om Berg in Hoholz, Marktschule in Pützchen, Gottfried-Kinkel-Grundschule in Oberkassel, Paul-Gerhardt-Schule im Beueler Zentrum) wurden in Bonn eingerichtet. Möglich wird dies durch das Engagement der Eltern. Bei Bedarf können Schulen ihr Interesse an einer Schulstraße der Bonner Stadtverwaltung melden.

Schulgebäude:

Guter Unterricht braucht Raum

Beim Neu- und Erweiterungsbau sowie der Sanierung von Schulgebäuden gibt es viel aufzuholen. Um es gleich vorwegzusagen: Im

Bereich des Schulbaus warten Projekte im Volumen von rund 1 Milliarde Euro auf Umsetzung! Wir wünschen uns hier noch mehr Tempo und haben die Prioritäten klar im Blick. Für die Offenen Ganztagschulen brauchen wir mehr Raum, ebenso die Umstellung von G8 auf G9 und auch die Digitalisierung erfordern enorme Planungs- und Bautätigkeit. Auf den Weg gebracht haben wir beispielsweise das Schulzentrum Tannenbuch. Für 180 Millionen Euro sollen Freiherr-vom-Stein-Realschule als auch das Tannenbusch-Gymnasium mehr Raum erhalten, auch um mehr Schüler*innen als bisher aufnehmen zu können. Wichtig war und ist uns, in der sogenannten „Phase 0“ die Schulgemeinde in die Planungen einzubeziehen; wir wollen nicht an den Bedürfnissen von Lehrer*innen und Schüler*innen vorbei bauen. Die Planung für das Schulzentrum Tannenbusch sieht einen klimafreundlichen Neubau mit Außenanlagen vor, die den Ansprüchen junger Menschen gerecht werden. Im Bau sind derzeit folgende Schulen der Sekundarstufe II: Die Bertolt-Brecht-Gesamtschule, Bonns Fünfte, das Nicolaus-Cusanus-Gymnasium und das Friedrich-List-Berufskolleg. Und die Genehmigungsplanungen für das Ernst-Moritz-Arndt-Gymnasium und Friedrich-Ebert-Gymnasium sind bereits erstellt. Es geht voran, aber es gibt auch noch viel zu tun – wir bleiben dran!

Auf folgender Website finden Sie den aktuellen Stand der Bautätigkeiten:



Neben Gebäuden braucht es natürlich auch Plätze für die Betreuung unserer Grundschul Kinder. Den Ausbau der Offenen-Ganztags-Schul(OGS)-Plätze haben wir beschleunigt: Anstelle von 300 sollen nun 500 neue Plätze pro Jahr errichtet werden. Damit haben immer mehr Familien die Chance auf Betreuung nach

der Schule. Wir stärken so die Vereinbarkeit von Familie und Beruf, ebenso wie die Chancen unserer Jüngsten.

Schülerticket:

Umweltfreundlich mobil

Mit einem subventionierten Schülerticket unterstützen wir die Verkehrswende und haben die Preisgestaltung neu aufgestellt. Bislang war die Höhe des Tickets abhängig von der Abnahmemenge der jeweiligen Schule. Dies benachteiligte insbesondere Schüler*innen in einkommensschwächeren Stadtteilen, deren Schulgemeinschaft nicht so viele Tickets abgenommen hatte. Aber nun: Eines für alle!

Wir haben uns für eine Erweiterung des erfolgreichen Bonner Schülertickets eingesetzt – mit Erfolg! Für 19 Euro können jetzt Schüler*innen der Grundschulen und der weiterführenden Schulen das Schülerticket erwerben. Sie sind damit auch außerhalb der Schulzeiten im erweiterten VRS-Netz des Verkehrsverbundes Rhein-Sieg (VRS) mobil – ganztägig, am Wochenende und auch in den Ferien.

Umweltfreundlich mit Bus und Bahn zur Schule und in der Freizeit!



#GRÜNEERFOLGE

SPORT

- Thomas Geisen, Fachpolitischer Sprecher für Sportpolitik -

Sozialprojekte:

Bonn Unity Cup

Im September 2021 hatte die Koalition ein stadtteilübergreifendes Fußball-Sozialprojekt für Jugendliche in den Schulferien gefordert und in weniger als einem Jahr wurde es umgesetzt - bereits in den Herbstferien 2022 haben gut 220 Kinder und Jugendliche an den Standorten Tannenbusch und Pennenfeld gekickt. Das Angebot wird ausschließlich in den kalten und nassen Ferien (Oster-, Herbst- und Winterferien) umgesetzt, also gerade in der Zeit, in der viele Familien nicht in den Urlaub fahren und zu Hause bleiben. Da brauchen die Kids ein spannendes und sportliches Angebot.

Das Projekt wurde bereits im ersten Jahr der Durchführung aus Sportfördermitteln finanziert. Und weil das Projekt nicht nur soziale, sondern auch fußballerische Kompetenzen fördert, wird es auch von der Deutschen Fußball Liga unterstützt.

Der Unity Cup verbindet Sport und soziale Arbeit, fördert den Gemeinschaftssinn sowie die Kompetenzen Kommunikation, Selbstorganisation und Verantwortungsübernahme bei den teilnehmenden Jugendlichen. Vielfalt und Inklusion werden lebensnah umgesetzt. Und von der sogenannten dritten Halbzeit mit Vergabe von Fairplay-Punkten profitieren letztendlich alle.

Vereinssport:

Neue Turnhallen für Bonn!

Die Stadt Bonn investiert in den Bau von vier neuen Turnhallen, die zeitnah fertiggestellt und an die Nutzer*innen übergeben werden sollen. Diese Maßnahme kommt nicht nur vielen Schülerinnen und Schülern zugute, sondern stärkt auch den Vereinssport in der

gesamten Stadt durch eine erhöhte Hallenkapazität.

Die Arnold-von-Wied-Schule in Schwarzhemd erhält eine Einfeldturnhalle mit dem energieeffizienten Standard KfW 40, die am Sportplatz der JSG Beuel errichtet wird.

Die Gotenschule dokumentiert den Baufortschritt ihrer neuen Turnhalle eindrucksvoll auf ihrer Webseite:



In Buschdorf wird neben einer neuen Grundschule „Am Apfelgarten“ auch eine Einfachturnhalle gebaut, die sowohl für den Schulsport als auch für den Vereinssport geeignet ist. Die Höhe der Turnhalle wird auf 7 Meter festgelegt, um verschiedenen Sportarten wie Volleyball und Badminton gerecht zu werden.

Am Gymnasium Tannenbusch entsteht derzeit eine neue Einfeldsporthalle mit einem Kraftraum sowie fünf zusätzlichen Klassenräumen im Obergeschoss. Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt dieses Vorhaben mit 1,27 Millionen Euro aus einem Förderprogramm für herausragende Sportstätten. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 7,61 Millionen Euro. Die neue Sporthalle am Gymnasium Tannenbusch wird im Erdgeschoss u.a. sechs Fechtbahnen und einen Kraftraum sowie weitere Nebenräume bieten. Im Obergeschoss werden fünf Klassenräume, sanitäre Anlagen und weitere Nebennutzflächen eingerichtet.

Wir freuen uns sehr über diesen Fortschritt und bleiben weiter am Ball für unsere Sportstadt Bonn!

Outdoor-Aktivitäten:

Sport im öffentlichen Raum

Nicht erst durch die Corona-Pandemie haben wir Grünen die Bedeutung des individuellen Sports im öffentlichen Raum erkannt und gefördert. Aber als Hallen geschlossen und Mannschaftssport fast unmöglich war, wurde die sportliche Betätigung an der frischen Luft zur optimalen Alternative für viele Sportler*innen. Wobei wir schon zu Beginn der Legislaturperiode der Verwaltung zahlreiche Vorschläge gemacht hatten, die auch zum Teil umgesetzt bzw. aufgegriffen wurden: Auf der Riga'schen Wiese wurden Outdoor-Fitnessgeräte geplant, ebenso wie in Schwarzhemd. Zum Teil gesponsert, wurden in der Nähe des Posttowers und in Bad Godesberg im Kurpark Sportboxen aufgestellt. Auch die Hardtberger können sich über eine Sportbox im Park Medinghoven freuen. In den Boxen befinden sich viele Utensilien, mit denen Bürger*innen draußen, direkt vor Ort, Sport machen können. Das Angebot wird schon jetzt sehr gut angenommen!



#GRÜNEERFOLGE

KULTUR

- Dr. Ros Sachsse-Schadt, Vorsitzende des Kulturausschusses -
- Niklas Schnell, Fachpolitischer Sprecher für Kultur -

Kulturplanung:

Strategie für eine nachhaltige Bonner Kulturlandschaft

Im Zuge der Beratung des Klimaplans haben wir die Verwaltung beauftragt, das städtische Kulturkonzept 2012-2022 zur nachhaltigen Kulturstrategie 2035 weiterzuentwickeln. Grundlage dafür sind die von den Vereinten Nationen definierten Sustainable Development Goals (SDG). Die Kernziele für den Bonner Kulturbereich sind: Hochwertige Bildung, nachhaltiger Konsum und Produktion, Maßnahmen zum Klimaschutz. Produkt des Prozesses wird ein gemeinsames Leitbild sein, das von allen Kulturakteuren in Bonn getragen wird. Ziel des Prozesses ist es, die Kulturbetriebe in Bonn zu befähigen, ihren Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten. Das betrifft Kulturangebote zum Thema Nachhaltigkeit, ressour-

censchonende Produktionen sowie den klimaneutralen Gebäudebestand. Eine eigens dafür eingerichtete Koordinationsstelle „Kultur und Nachhaltigkeit“ vernetzt Kulturakteure, Aktive aus der Wissenschaft, zivilgesellschaftliche Akteure und Gruppen. Und das nicht nur in Bonn, sondern auch überregional und international.

Musikschule:

Honorarerhöhung für freie Mitarbeiter*innen

Die Ludwig-van-Beethoven-Musikschule erfüllt einen wichtigen Auftrag zur kulturellen Bildung von Kindern, Jugendlichen, aber auch Erwachsenen. Sie kooperiert mit Kindergärten, Grundschulen und weiterführenden Schulen.

Musikschulkräfte mit Honorarvertrag arbeiten als freie Mitarbeiter zu deutlich schlechteren Bedingungen als die festangestellten Kolleg*innen und haben weder einen Anspruch auf Lohnfortzahlung im Krankheitsfall noch auf eine Bezahlung während der Ferien. Bei häufig gleicher Ausbildung werden sie deutlich schlechter bezahlt als die festangestellten Musiklehrer*innen. Um diese Ungleichheit abzumildern, konnte der Etat für Honorare im Jahr 2023 um 75.000 Euro und im Jahr 2024 um weitere 125.000 Euro angehoben werden, sodass die Stundenhonorare für Instrumental- und Vokalunterricht von 25 auf 33 Euro und für den Unterricht in der Elementaren Musikerziehung sowie in den OGS-Kooperationen von 30 auf 39 Euro erhöht werden konnten.

Kulturelle Kooperation:

Partnerschaft zwischen dem Theater Bonn und dem Jungen Theater

Mit der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags wurde im August 2023 die Zusammenarbeit des Theaters Bonn mit dem Jungen Theater Bonn besiegelt. Das Junge Theater Bonn (JTB) ist das bestbesuchte Theater für junges Publikum in Deutschland und wurde vor der Coronapandemie jährlich etwa 140.000 Besucherinnen und Besucher besucht. Trotzdem ist die wirtschaftliche Lage des Privattheaters an der Beueler Hermannstraße schwierig. Mit

der Kooperation wird nunmehr Planungssicherheit für das JTB erreicht. So wird das Theaterangebot für das junge Publikum in Bonn weiter gestärkt und kulturelle Teilhabe gefördert. Im Zuge der Kooperation soll auch die Zusammenarbeit mit dem bundesweit renommierten Theater Marabu intensiviert werden. Mindestens jede zweite Spielzeit ist ein Kooperationsprojekt zwischen dem Theater Bonn und dem Theater Marabu geplant.

Erinnerungskultur:

Neue Orte für Stadtmuseum und Gedenkstätte

Das Stadtmuseum, die Gedenkstätte und das Stadtarchiv sind unsere stadthistorischen Institute. Sie fördern demokratische Werte wie Zivilcourage und Teilhabe. Das neue Stadtarchiv am Standort der ehemaligen Pestalozzischule wird voraussichtlich im Frühjahr 2026 eröffnet. Die Gedenkstätte und das Stadtmuseum ziehen aufgrund des Verkaufs städtischer Flächen im Viktoriakarree aus dem Viktoriabad aus. Die Gedenkstätte findet künftig im Kloster Endenich Platz, einem ehemaligen Ghettolager. Für das Stadtmuseum sind erste Voruntersuchungen in der Rathausgasse in Auftrag gegeben. Parallel dazu läuft der Prozess zur Neukonzeptionierung des Stadtmuseums. Im studio_bnx in der Franziskanerstraße 3 können die Bürger*innen unserer Stadt an der Gestaltung des neuen Museums mitwirken.



#GRÜNEERFOLGE

INTERNATIONALES UND WIRTSCHAFT

- Susanne Salz, Fachpolitische Sprecherin für Internationales -
- Stefan Freitag, Fachpolitischer Sprecher für Wirtschaftspolitik -

Gewerbeflächen:**Vom Schlachthof zum „Westwerk“**

Der Bereich in der Bonner Weststadt zwischen Immenburgstraße, Am Dickobskreuz und den Schienentrassen der Deutschen Bahn – das sogenannte „Innovationsdreieck“ – soll ein innovatives Quartier werden. Mit der Umsetzung des Projekts „Westwerk“ machen wir aus dem Gelände des alten Schlachthofs eine Gewerbefläche und Veranstaltungshalle, die der Bonner Rock- und Popkultur bisher fehlt.

Die neuen Gewerbeflächen – unter anderem für Büros, Verwaltung, Wissenschaft und Forschung sowie für Hotels – sollen den Wirtschaftsstandort Bonn stärken. Die neuen Gebäude sollen klimaangepasst (z.B. energieeffizient, mit grünen Dächern) sein und die Freiflächen sollen unter Berücksichtigung eines sensiblen Umgangs mit Wasser und Stadt-

natur entwickelt werden. Ein weiteres wichtiges Ziel ist die Klimaneutralität des gesamten Quartiers.

Nachhaltige Wirtschaft:**„Nachhaltigkeitshub Region Bonn“**

Der neue Nachhaltigkeitshub steigert die Attraktivität für internationale Akteur*innen noch weiter. Er soll aktiv die Ansiedlung von Unternehmen und Startups mit nachhaltigen Geschäftsmodellen in Bonn unterstützen und deren Vernetzung untereinander erleichtern. Darüber hinaus unterstützt er mit Informations-, Beratungs- und Veranstaltungsangeboten. Bereits nachhaltig wirtschaftende Unternehmen sollen sichtbarer gemacht und bei ihren Vorhaben begleitet werden. Als lokales wie überregionales Sprachrohr liefert er wich-

tige Impulse für eine nachhaltige Wirtschaft. Hierfür wurden im Haushalt 250.000 € als Anschubfinanzierung sowie 100.000 € für 2024 bereitgestellt.

Internationales:**Neue internationale Organisationen in Bonn**

Durch gezielte Maßnahmen haben wir erfolgreich das internationale Profil Bonns weiter gestärkt. Ein wachsender Trend zeigt sich in der Ansiedlung von UN-Organisationen, Nichtregierungsorganisationen und anderen internationalen Einrichtungen in unserer Stadt. Zuletzt hat sich das Europäische Zentrum für mittelfristige Wettervorhersage (EZMW) hier niedergelassen, was die Vielfalt und den inter-

nationalen Charakter unserer Stadtlandschaft bereichert. Bonn wird zunehmend attraktiv für globale Akteur*innen und fungiert als Zentrum für Nachhaltigkeit, insbesondere für Organisationen, die sich mit sozialen Belangen, Umwelt- und Klimaschutz auseinandersetzen. Dies unterstreicht unsere Position als führende Stadt in diesen wichtigen Bereichen und festigt unseren Ruf als dynamische und zukunftsorientierte Stadt. Die steigende Anzahl internationaler Organisationen trägt nicht nur zur wirtschaftlichen Entwicklung Bonns bei, sondern fördert auch den kulturellen Austausch und die Zusammenarbeit im Sinne einer nachhaltigen und gerechten Welt.





#GRÜNEERFOLGE

STÄDTISCHES GEBÄUDEMANAGEMENT

- Nicole Unterseh, Fachpolitische Sprecherin für SGB-Politik -
- Andreas Goltz, Fachpolitischer Sprecher für SGB-Politik -

Städtisches Gebäudemanagement:

Neue Horizonte!

Das SGB (Städtisches Gebäudemanagement Bonn) hat eine Vielfalt an Aufgaben. Es organisiert und verwaltet die Immobilien der Stadtverwaltung und unterhält die öffentlichen Gebäude. Es kümmert sich darum, dass Schulen, städtische Kindergärten und Bäder in Schuss bleiben und plant neue. Über 1.000 Objekte liegen im Zuständigkeitsbereich des SGB. Der Großteil des städtischen Gebäudebestands ist mittlerweile in die Jahre gekommen und wir stehen vor einer großen Sanierungsherausforderung. Wir brauchen mehr Kindergartenplätze und unsere Schulen brauchen mehr Platz. Gleichzeitig haben wir mit Fachkräftemangel und gestiegenen Materialkosten im Baubereich zu kämpfen. Das sind massive Anforderungen an das SGB.

Damit sich das SGB vor diesem Hintergrund besser aufstellen kann und effizienter wird, wurde bereits im Jahr 2018 ein Organisationsgutachten vorgelegt, das eine interne Umstrukturierung vorsieht. Seit 2019 wird dieser Prozess durch einen Lenkungsausschuss begleitet und das SGB von anerkannten Instituten beraten. Die Umstrukturierung wird im laufenden Betrieb umgesetzt, was eine enorme Herausforderung für alle Mitarbeitenden bedeutet. Vieles ist bereits passiert. Dabei sind auch kleine Bausteine von großer Bedeutung, wie das Pilotprojekt eines Handwerkerpools, der kürzlich an den Start gegangen ist. Kleine Reparaturen sollen schneller erledigt werden, ohne den gesamten Apparat damit aufzuhalten. Wir schauen also optimistisch nach vorne, dass das SGB seine fundamentale Bedeutung für unsere Stadt in Zukunft noch besser erfüllen kann.

Grundsatzbeschlüsse:

Städtische Liegenschaften: Nachhaltig für die Zukunft

Bereits zu Beginn der Ratsperiode haben wir zwei Grundsatzbeschlüsse auf den Weg gebracht, die die städtischen Liegenschaften klimaneutral und nachhaltig für die Zukunft aufstellen sollen. So haben wir in einem ersten Zug die KfW-Effizienzhaus-Stufe 40 zum Standard bei Neubau und Sanierung der städtischen Gebäude festgesetzt. Darüber hinaus haben wir in einem zweiten Grundsatzbeschluss Planungsvorgaben und Nachhaltigkeitskriterien verabschiedet, um ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit im städtischen Gebäudebestand zu erreichen. Eine Ökobilanz und Lebenszyklusanalyse sollen in die Planung der Gebäude miteinfließen. Es sollen nachhaltige, recycelbare Baumaterialien verwendet werden, die geringe Treibhausgasemissionen und geringe andere negative Umweltwirkungen haben. Außerdem sollen die Gebäude durch erneuerbare Energien betrieben und auch die graue Energie durch konsequente Prüfung der Erhältbarkeit von Bausubstanz gesichert werden. Wir freuen uns schon auf das erste klimaneutrale Schwimmbad mit integrierter Sauna in Bad Godesberg!

Klimaplan:

Städtische Gebäude werden klimaneutral

Im März 2023 haben wir den Bonner Klimaplan verabschiedet, ein wichtiger Schritt für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Gebäude und Energie sind zwei der zentralen Handlungsfelder für eine klimaneutrale Zukunft und die Stadt muss hier eine Vorbildrolle einnehmen. Das SGB spielt eine zentrale Rolle bei der Umgestaltung. Eine Gesamtstrategie, ein Sanierungsplan und mehr Fachpersonal sollen den kommunalen Gebäudebestand klimaneutral gestalten - prioritär Schulen und Kitas. Dafür wird das SGB mit zusätzlichem Fachpersonal ausgestattet.

Ein effektives Energiemanagement ist ebenfalls entscheidend. Das Ziel ist die Reduzierung der Energie- und Wasserverbräuche, die bereits durch einfache und kostengünstige Maßnahmen erzielt werden können. Auch hier soll das SGB besser aufgestellt werden. Zudem übernimmt es die Verantwortung für fossilfreie Wärmeversorgung der städtischen Liegenschaften und leitet eine 6-Jahres-Photovoltaik-Ausbauoffensive ein.

Die vielleicht wichtigste Errungenschaft unserer Arbeit der letzten Monate ist die wieder gelungene vertrauensvolle Kommunikation zwischen Verwaltung und Politik im Bereich des SGB. Gemeinsam wird nun an den großen Herausforderungen der Zukunft gearbeitet!



#GRÜNEERFOLGE

DIGITALISIERUNG

- Stefan Freitag, Fachpolitischer Sprecher für Digitalpolitik -

Prozessoptimierung:

Unterausschuss für Digitalisierung eingerichtet

Das Thema Digitalisierung gewinnt zunehmend an Bedeutung – sowohl für die Verwaltung als auch für die Stadt. Ein wichtiger Schritt war deshalb die erstmalige Einrichtung eines eigenen Unterausschusses für Digitalisierung und Organisation in dieser Wahlperiode. Hier findet ein reger Austausch zwischen Politik und Verwaltung statt, sodass gegenseitige Information und kluge Weichenstellungen erfolgen können. Die Bedeutung des Themas wird dadurch auch nach außen hin sichtbarer. Eine gelungene Digitalisierung wirkt zwar oft im Hintergrund, ist aber die entscheidende Grundlage für professionelles, serviceorientiertes Arbeiten der Stadtverwaltung,

für Transparenz und Tempo in städtischen Prozessen, für Innovationen in Stadt und Gesellschaft sowie für die Bewältigung des demografischen Wandels und des Arbeitskräftemangels.

Kritische Infrastruktur:

Cybersicherheit erhöhen

Bonn hat sich weiter als Standort für Cybersicherheit etabliert, u.a. mit dem neuen Kompetenzzentrum für Cybersicherheit in der Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen für Unternehmen (DIGITAL.SICHER.NRW). Auch die Bonner Verwaltung hat somit einen kurzen Draht zu den Expert*innen. Die aktuell steigende Bedrohung durch vermehrte Cyberangriffe auf Kommunen fordert den permanenten Austausch aller Akteure (z.B. Verwaltung, Politik,

Unternehmen) und die stetige Ausweitung von Sicherheitsmaßnahmen. Die IT-Verwaltung wurde mit mehr Budget ausgestattet, um die Sicherheit unserer städtischen Infrastruktur zu erhalten und auszubauen. Die laufenden Maßnahmen haben auch eine Zertifizierung nach BSI-Grundschutz als Etappenziel.

Bürgerfreundliche Kommune:

Die Verwaltung aufs Smartphone

Es gibt nun endlich eine städtische App, die einen Überblick über die wichtigsten Nachrichten und Services bündelt – die Citykey-App. Hier können schon zahlreiche städtische Dienste bequem per Handy beantragt werden – je nach Dienst mit oder ohne Nutzung des elektronischen Ausweises. Die App bietet auch eine Kachel „Informationen für Geflüchtete“, die je nach Spracheinstellung des Geräts auf Ukrainisch, Englisch und Deutsch angezeigt wird und alle wichtigen Informationen sowie einen Link zum Asylbewerberleistungsantrag enthält. Zusätzlich gibt es die Kachel „Informationen für Helfende“, die die wichtigsten Anlaufstellen für Unterstützer*innen in Bonn zusammenfasst – wie Unterbringungsangebote, Spendenmöglichkeiten, Beratungsstellen und Telefonseelsorge.

Geplant sind selbstverständlich noch weitere Funktionen. Über die weitere Ausgestaltung der städtischen App finden im Ausschuss re-

gelmäßig Gespräche statt.

Weitere Informationen zur App sowie die entsprechenden Links zum Download finden Sie auf der Website der Stadt Bonn:



Auch die Website der Stadt ist auf Smartphones ausgerichtet und kann genutzt werden, um die digitalisierten Services der Verwaltung online zu beantragen. Bonn ist hier schon besser aufgestellt als viele andere Kommunen. Trotzdem sieht der Ausschuss noch Luft nach oben und wir bleiben am Thema dran, um den Bonner*innen das Leben bei Anträgen so einfach wie möglich zu gestalten.

Mit dem Aufbau eines Urban Data Management legt die Stadt aktuell den Grundstein für weitreichende weitere Services. Durch ein systematisches Datenmanagement entstehen neue Möglichkeiten, der Stadtgesellschaft Informationen zur Verfügung zu stellen – als Rohdaten sowie anschaulich visualisiert. Hier wird Raum für vielfältige zukünftige Innovationen geschaffen. Insbesondere für die erfolgreiche Umsetzung des Klimaplanes und anderer stadtentwicklungspolitischer (Planungs-)prozesse ist der Aufbau einer urbanen Datenplattform essenziell. Die Stadt Bonn erwägt hierfür eine Zusammenarbeit mit anderen Kommunen, was die interkommunale Zusammenarbeit stärkt und zu einem Leuchtturmvorhaben werden kann.



#GRÜNEERFOLGE

BÜRGER*INNENBETEILIGUNG

- Dr. Ursula Bach, Fachpolitische Sprecherin für Bürger*innenbeteiligung -

Stellenausbau:

Stabsstelle Bürger*innenbeteiligung gestärkt

Gute Bürger*innenbeteiligung kann nur gelingen, wenn alle Bevölkerungsschichten und Menschen mit unterschiedlicher Herkunft in die Beteiligungsformate eingebunden sind. Damit dies gelingt, haben wir 1,5 Stellen in der Stabsstelle Beteiligung neu besetzt. So gibt es jetzt beispielsweise eine Stelle, die sich um die Vernetzung in den Quartieren kümmert. Hier werden die Verantwortlichen so geschult, dass sie in ihren Communitys die verschiedenen Beteiligungsformate verständlich erklären können, um eine höhere Beteiligung der Menschen zu erreichen. Durch mehr Personalkapazitäten im Bereich Bürgerbeteiligung ist es außerdem möglich, einen Fokus auf aufsuchende Beteiligungsformate zu len-

ken, die einerseits unmittelbare Sichtbarkeit im öffentlichen Raum und bei den Zielgruppen vor der Tür schaffen und andererseits die Menschen direkt abholen.

Beteiligungsformate:

Akzeptanz und neue Ideen für Stiftsplatz und Rheinufer

Die Umgestaltung vom Stiftsplatz und des Rheinufer sind großartige Beispiele, wie in der Stadtplanung Beteiligung proaktiv und konstruktiv gelingt. So wurden zum Beispiel für die Umgestaltung des Stiftsplatzes Bürger*innen dazu aufgerufen, ihre Ideen und Vorschläge über die Online-Beteiligungsplattform „Bonn macht mit“ einzubringen. Der Tag der Städtebauförderung wurde von der Stadt

Bonn genutzt, um zu einem analogen Beteiligungsformat auf dem Stiftsplatz einzuladen. Im Gespräch mit Vertreter*innen der Stadt Bonn konnten hier interessierte Bürger*innen auch ihre Hinweise und Ideen direkt vor Ort nennen und diskutieren.

Bei dem Großprojekt zur Neugestaltung des Bonner Rheinufer wurden ebenfalls aufwändige Beteiligungsformate durchgeführt. Zum einen gab es die Möglichkeit, online über „Bonn macht mit“ Planungsentwürfe zu kommentieren und Anregungen zu teilen, zum anderen gab es geführte Spaziergänge zum Austausch.

Für die Erarbeitung des Bonner Klimaplan wurde ein innovatives und umfangreiches Beteiligungsprojekt gestartet: Bonn4Future. Es wurden in verschiedenen Formaten Lösungen entwickelt, wie Bonn im Jahr 2035 klimaneutral werden kann. Um der Breite der Gesellschaft Mitgestaltung zu ermöglichen, wurden die Beteiligten per Los ermittelt und eingeladen. Damit konnten in der Ergebnisfindung auch kritische Stimmen mit einbezogen werden. Insgesamt war es ein sehr erfolgreicher Prozess, der sogar für einen überregionalen Preis zur Nachhaltigkeit nominiert war. Viele Ideen sind bereits in den Klimaplan eingeflossen und weitere werden zurzeit eingearbeitet, zum Beispiel zum Thema der Mobilitätswende. Über das Mitwirkungsverfahren ist unter anderem ein kompakter Klima-Aktionsplan entstanden, der für alle Bürger*innen verständlich aufbereitet wurde. Wir sind froh, dass wir die Wandlung unserer Stadt in eine nachhaltigere Zukunft gemeinsam mit den Bonner*innen gestalten können.

Neues Gremium:

Kinder- und Jugendbeirat eingerichtet

Kinder und Jugendliche sind Expert*innen in eigener Sache, deshalb haben wir seit Februar 2024 unseren eigenen Kinder- und Jugendbeirat in Bonn. Für uns ist es wichtig, dass bei jeder Veränderung in unserer Stadt möglichst viele Bonner*innen die Möglichkeit haben, mitzureden und mitzugestalten. Der Kinder- und Jugendbeirat ist dabei ein wichtiger Schritt, um sicherzustellen, dass auch die Stimmen der jungen Generation bei Beteiligungsprojekten gehört werden. Wir setzen uns dafür ein, dass die Kinder- und Jugendbeteiligung in Bonn weiter ausgebaut wird, und der Beirat spielt eine zentrale Rolle bei der Entwicklung konkreter Maßnahmen. Der Kinder- und Jugendbeirat setzt sich zur Hälfte aus Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren und zu je einem Viertel aus Vertreter*innen der Politik und Verwaltung zusammen.

Dieses neue Gremium gibt den Kindern und Jugendlichen das Mitspracherecht, um zu formulieren, was sie brauchen. Es ist wichtig, dass ihre Meinungen gehört werden und sie sich nachhaltig in das politische Geschehen einbringen können. Der Stadtrat hat beschlossen, dass die Jugendlichen genauso wie die Erwachsenen in den anderen Ausschüssen für Ihre Teilnahme an den Beiratssitzungen ein Sitzungsgeld erhalten.

So wird unsere Stadt noch schöner, gerechter und kinderfreundlicher!



#GRÜNEERFOLGE

FINANZEN UND VERGABE

- Malte Lömpcke, Fachpolitischer Sprecher für Finanzpolitik -

- Tim Stoffel, Fachpolitischer Sprecher für Vergabepolitik -

Kommunale Vergabe:

Nachhaltige öffentliche Beschaffung ausbauen

Die Bonner Bemühungen um eine ökologisch und sozial nachhaltige Beschaffung zeigen, dass Nachhaltigkeit nicht immer teurer sein muss und in weit mehr Produkten und Dienstleistungen möglich ist, als oft angenommen. Die unter Berücksichtigung sozialer Mindeststandards produzierte Einsatzbekleidung für die Feuerwehr, die stetige Erhöhung des Bio-Anteils bei der Verpflegungen von Kitas und Schulen auf mittlerweile 30 Prozent, oder die beständige Optimierung von Umweltstandards bei Baustoffen und Büromaterial sind Ergebnis vieler Einzelbemühungen, aber auch eines größeren strategischen Prozesses. Mit einer eigenen Arbeitsgemeinschaft für eine nachhaltige Beschaffung und der erst kürzlich

erfolgten externen, aus Bundesmitteln geförderten Prozessbegleitung sowie der vollständigen Digitalisierung des Vergabeprozesses ist Bonn eine der Vorreiterinnen auf dem Gebiet der nachhaltigen kommunalen Beschaffung. Schon lange gibt es dank Ratsbeschlüssen auf Initiative von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN die Vorgabe, bei öffentlichen Vergaben soziale Kriterien wie die ILO-Kernarbeitskriterien und Umweltaspekte zu berücksichtigen. Durch den konsequenten Ausbau der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung trägt Bonn zu sozialen Arbeitsbedingungen und umweltfreundlichen Produktionsbedingungen bei, hier vor Ort und weltweit entlang globaler Lieferketten. Von Recyclingpapier über Büromöbel bis zu Computern nimmt Bonn über den städtischen Einkauf seine Verantwortung für eine gerechtere und zukunftssichere Wirtschaftsweise wahr.

Kommunale Investitionen:

Nachhaltige Geldanlagen für ein nachhaltiges Wirtschaften

Städtische Investitionen und Geldanlagen haben wir in Bonn bereits seit 2014 auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Die Stadtverwaltung stellt sicher, dass kommunale Mittel nur in ethische und ökologische Anlagen fließen. 2018 wurden die Ausschlusskriterien um Atomenergie und fossile Energien ergänzt. Nachhaltig zu investieren bedeutet aber nicht nur, dass schädliche Investitionen vermieden werden, sondern auch, dass in Unternehmen mit gutem Risikomanagement, die den Schutz von Menschen und Umwelt ernst nehmen, investiert wird.

Mit dieser Kombination aus Ausschlüssen (Responsible Investment und Divestment) und der positiven Auswahl von Investitionen nach den ESG-Kriterien (Environmental, Social and Governance) stellen wir sicher, dass verantwortungsvoll und generationengerecht mit unseren Steuergeldern gewirtschaftet wird.

Im aktuellen Nachhaltigkeitsbericht von 2022 finden sich weitere Informationen dazu:



Kommunale Bodenpolitik:

Erbbaurecht statt Ausverkauf

Über Jahre hat die Stadt Bonn Filetgrundstücke verkauft, um kurzfristig die Bilanz aufzubessern. Nachhaltig und generationengerecht ist eine solche Politik nicht. Deswegen haben wir durchgesetzt, dass städtische Grundstücke nur noch im Erbbaurecht vergeben werden. Das heißt, die Stadt bleibt Eigentümerin ihres wertvollen Grund und Bodens und erhält diesen für zukünftige Generationen. Unsere Stadt gibt es seit mehr als 2000 Jahren und die Menschen, die in ihr leben, sollen auch noch in Zukunft maßgeblich entscheiden können, wie sie aussieht und wie der öffentliche Raum genutzt und gestaltet wird. Mit einem Ausverkauf wie in früheren Jahren wird der Spielraum dafür immer kleiner.

Erbbaunehmer*innen können auf der Grundlage fairer Erbbauzinsen und mit der Stadt als verlässlicher langfristiger Partnerin städtische Grundstücke im Sinne städtischer Nutzungskonzepte entwickeln und bebauen, ohne dass die Stadt die Kontrolle über ihren Grund und Boden verliert und dieser zum Spekulationsobjekt für Investoren wird. Gleichzeitig hat die Stadt die Möglichkeit, hohe Standards an die selbstbestimmte Nutzung sowie die soziale und ökologische Gestaltung von wichtigen Grundstücken zu legen. Mit dem Bonner Baulandmodell und konkreten Bebauungsplänen sorgen wir auch darüber hinaus für eine sozial gerechte und umweltfreundliche Stadtentwicklung.



#GRÜNERFOLGE

BEZIRKSVERTRETUNG BONN

Erinnerungskultur:

Neue Namen im Straßenbild

Indem eine Stadtgesellschaft entscheidet, wem und wo im öffentlichen Raum gedacht wird, zeigt sie, mit wem sie sich identifiziert und welche Personen sie als ehrenwert betrachtet.

Gerade deshalb haben wir uns für ein partizipatives Verfahren eingesetzt, bei dem durch Beteiligung der Anwohnenden endlich nach jahrelanger Diskussion der Hindenburgplatz umbenannt wurde. Dabei konnten die Anwohnenden aus einigen Namensvorschlägen, die durch einen Bürgerantrag erweitert wurden, wählen und haben sich mit über 70 % für Loki-Schmidt-Platz entschieden.

Zusätzlich haben wir uns dafür eingesetzt, dass sämtliche Straßen im großen neuen Endenicher Wohngebiet „Am Vogelsang“/„West-

side“ nach Personen benannt wurden, die aufgrund ihrer Identität oder politischen Handelns verfolgt oder ermordet wurden:

- **Vili-Viorel-Päun-Platz (stellvertretend für die Hanau-Opfer)**
- **Luise-Straus-Ernst-Allee (in Auschwitz ermordet)**
- **Václav-Havel-Platz (Haft in der ČSSR)**
- **Simone-Veil-Straße (NS-Verfolgte)**
- **Robert-Havemann-Straße (SED-Verfolgter)**

Im Rahmen der Fertigstellung des Wohngebiets soll außerdem an die Opfer des Anschlags in Hanau, Gökhan Gültekin, Sedat Gürbüç, Said Nesar Hashemi, Mercedes Kierpacz, Hamza Kurtović, Vili Viorel Päun, Fatih Saraçoğlu, Ferhat Unvar, Kaloyan Velkov mit einer Gedenktafel erinnert werden. Damit soll das in vielen Städten stattfindende Gedenken auch im öffentlichen Raum in Bonn als zweiten deutschen Regierungssitz und vielfältige Stadt verankert werden.

Aufwertung Innenstadt:

Park, Verbindungen und ZOB

Als Teil des Masterplans wurde bereits der neue Platz am Windeckbunker geschaffen. Nach unserem Partnerbezirk in Budapest benannt, bringt der neue Budafokpark im Sommer Abkühlung und Spielspaß in eine lebenswerte Innenstadt. Jetzt soll er erweitert werden und die anschließende Asphaltwüste einer klimaresilienten Grünfläche weichen.

Ebenfalls als Masterplanprojekt werden Rathausgasse, Am Hof und Wesselstraße so umgestaltet, dass sie zukünftig Teil der Fußgängerzone sind. Damit wird das Herz der Innenstadt mit dem Kurfürstlichen Schloss, dem heutigen Uni-Hauptgebäude, und den großen Grünflächen Stadt- und Hofgarten verbunden. Martins- und Münsterplatz, bisher ebenfalls durch Autostraßen getrennt, sollen zu einem einheitlichen Platz vereint werden.

Auch das verkehrsberuhigte Rheinufer soll besser mit der Innenstadt verbunden werden. Das Rheinufer, mit Blick auf das Siebengebirge als Tor zum Mittelrhein, wird zu einer Promenade mit Wasserspielen, viel Grün und einer zeitgemäßen Beleuchtung umgestaltet.

Nach über fünf Jahrzehnten Provisorium und jahrelanger Planung soll ein neuer Busbahnhof (ZOB) zwischen Hauptbahnhof und Fußgängerzone gebaut werden: Barrierefrei, mit wirklichem Wetterschutz, Sitzbänken, Informationsanzeigen, einer ebenerdigen Toilettenanlage und ohne Angsträume.

Nachtleben fördern:

Nachtbürgermeister*in eingeführt

Das Nachtleben in Bonn, das unter anderem in der Altstadt stattfindet, macht unsere Stadt gerade so lebenswert wie sie ist.

Während die einen aber für das tolle Angebot ins Viertel kommen, gibt es auch einige, die dort leben. Das hat in der Vergangenheit schon so manchen Konflikt geschaffen und stellt die Frage, wie hier ein Interessenausgleich stattfinden kann. Um dabei zu unterstützen wurde auf unseren Impuls ein*e Nachtbürgermeister*in eingeführt.

Diese Position bewährt sich bereits in anderen Städten als wichtiger Bestandteil der lokalen Wirtschaftsförderung und trägt dazu bei, Konflikte zwischen Anwohnenden und Bar- bzw. Clubbetreibenden zu entschärfen.

Der*die Nachtbürgermeister*in hat die Feiernkultur im öffentlichen Raum im Blick und ist Ansprechpartner für Anwohnende, Gastronom*innen und andere Unternehmen. Zudem steht die Person im Austausch mit Stadtverwaltung und Polizei und sucht gemeinsam mit allen Konfliktparteien nach Kompromissen und Lösungen. Es ist unsere Vision, die Altstadt als vielfältigen Ort für Gastronomie, Kunst, Kultur und Kommunikation zu stärken.



#GRÜNERFOLGE

BEZIRKSVERTRETUNG BAD GODESBERG

Klima und Mobilität:

Fortschritte werden sichtbar!

In den Jahren 2020 bis 2023 haben wir in Bad Godesberg einen bedeutenden Beitrag zur Förderung einer klimagerechten und sozialen Politik geleistet. Wir freuen uns über rund 400 neue Baumpflanzungen und haben eine vertiefte Prüfung des Planungsgebietes Deichmanns Aue erkämpft und ein weiteres, ergänzendes Gutachten veröffentlicht. Auch im Bereich der Mobilitätswende waren wir erfolgreich: Mit 61 neuen Fahrradabstellanlagen und zusätzlichen Querungshilfen für Fußgänger*innen, u.a. in der Drachenburgstraße und im Kreuzungsbereich Ubierstraße/Simrockallee, setzen wir uns weiterhin für eine nachhaltige und sichere Verkehrsgestaltung ein. Auf unsere Initiative hin konnte bereits auf einigen Straßen Tempo 30 eingeführt werden,

sodass mehr Sicherheit und weniger Lärm auf den Straßen herrschen. Gerade auf die Schulwege kam es uns hierbei an: So gibt es jetzt an der Bodelschwingh-Schule eine Hol- und Bringzone, sodass die „Elterntaxis“ nicht länger die Straße blockieren und die Kinder ihren Schulweg sicher und in Ruhe zurücklegen können. Auch in Pennenfeld haben wir uns für eine Verbesserung der Radinfrastruktur für sichere Schul(rad)wege eingesetzt und konnten ein entsprechendes Antragsvorhaben mit zahlreichen Einzelmaßnahmen beschließen.

Bildung und Infrastruktur:

Lebenswert und sozial gerecht

Im Bad Godesberger Norden und Teilen von Godesberg-Mitte entspricht die soziale Infrastruktur nicht den Bedürfnissen des wachsen-

den Quartiers. Aus diesem Grund sehen wir die nun installierte Quartiersbegleitung und die Umwandlung in ein Klimaquartier positiv. Dies ist eine gute Ergänzung zu den bereits etablierten und erfolgreich agierenden Quartiersmanagementbüros in Pennenfeld und in Lannesdorf/Obermehlem.

In Lannesdorf wird es einen neuen, ansprechend gestalteten Spielplatz geben. Im gesamten Stadtbezirk werden außerdem mehr Kita- und OGS-Plätze geschaffen. Zusätzlich konnte die Finanzierung der städtischen Jugendzentren gesichert und die hinausreichende Jugendarbeit des One World Café ausgebaut werden, damit Bad Godesberg auch außerhalb der Schulen für Kinder und Jugendliche ein lebenswerter und sozial gerechter Standort bleibt.

Stichwort Schulen: Beim Bauen und Sanieren setzen wir auf Klimaneutralität. Deshalb soll der Erweiterungsbau des Konrad-Adenauer-Gymnasiums auch eine geothermische und damit klimaneutrale Heizung bekommen, für deren Einsetzung wir uns auch an anderen öffentlichen Gebäuden starkmachen.

Das gilt auch für das Kurfürstenbad, dessen Planung im Herbst 2023 unter Bedingungen der Klimaneutralität verabschiedet wurde. Andere Sanierungen gehen ebenfalls unter unserer Einwirkung voran: Im September haben wir die Verwaltung beauftragt, eine Machbarkeitsstudie zur sanierungsbedürftigen Dreifachhalle in Pennenfeld vorzulegen und natürlich haben wir bei diesen wichtigen Vorhaben auch die Stadthalle im Blick, in deren Beirat wir für Fortschritte bei der Sanierung und die oben genannten Aspekte stehen.

Stadtentwicklung und Erinnerungskultur:

Mehr Aufenthaltsqualität

Ein besonders wichtiges Thema und Anliegen ist uns das Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept (ISEK) für die Bad Godesberger Innenstadt. Viele unserer Ideen und Anregungen wurden bislang in den Prozess eingebracht – sowohl seitens des Wettbewerbssiegers als auch der Verwaltung. Dazu zählt die Stärkung der grünen und blauen Infrastruktur der City und eine daraus resultierende Aufwertung der dortigen Aufenthaltsqualität. Auch unsere Forderung nach Herausnahme des MIV (Motorisierter Individualverkehr) aus der Straße Am Kurpark wurde kürzlich im Gutachten zu einem Mobilitätskonzept für die Innenstadt als umsetzbar eingestuft.

Die Förderung einer demokratischen Erinnerungskultur ist uns ein besonderes Anliegen. Hier konnten wir Erfolge feiern: Die Hindenburgallee wurde umbenannt und trägt jetzt den Namen Elisabeth-Selbert-Allee. Außerdem wird auf unseren Antrag hin an der Weststraße eine Gedenktafel angebracht werden, um an das einstige „Arbeitserziehungslager“ in Bad Godesberg zu erinnern. Schon für das neue Jahr haben wir einen Antrag zur Erneuerung des schwer lesbaren Zusatzschildes der Kreisauer Straße eingebracht, um die Erinnerung an den Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Bad Godesberg am Leben zu erhalten.



#GRÜNERFOLGE

BEZIRKSVERTRETUNG BEUEL

Bürgerbeteiligung:

Umgestaltung der Friedrich-Breuer-Straße

Im Juni 2021 haben wir in der BV Beuel den Beschluss gefasst, ein komplexes Bürgerbeteiligungsverfahren zur Umgestaltung der Friedrich-Breuer-Straße durchzuführen. Ziel ist, dass der Autoverkehr deutlich reduziert wird und Fußgänger*innen sowie Radfahrende und ÖPNV mehr Platz bekommen. Das Ergebnis der Bürgerbeteiligung zeigt deutlich, dass sich die Menschen mehr Begrünung, mehr Außengastronomie vor den Geschäften und Sitzgelegenheiten wünschen. Aus diesen Wünschen hat die Verwaltung drei Planungsvarianten erstellt, von denen wir uns im April 2024 in Beuel perspektivisch für ein attraktiveres Zentrum ohne Autoverkehr auf der Friedrich-

Breuer-Straße ausgesprochen haben. Die Umgestaltung dahin ist ein langfristiger Prozess. Um den Menschen aber kurzfristig schon eine Vision zu geben, wurde der Verkehr bereits im Juni 2024 testweise angepasst. Im Fokus des Versuchs steht die Öffnung der Straße für Fußgänger*innen: Neben ihnen können sonst nur noch ÖPNV, Taxen und Fahrräder die Friedrich-Breuer-Straße nutzen. Parallel dazu wurden begrünte Sitzmöbel aufgestellt und Außengastronomie ermöglicht. Dies gibt den einkaufenden und flanierenden Menschen deutlich mehr Raum und führt zu einem lebenswerteren Stadtteilzentrum für alle. Die Umgestaltung hin zu mehr Aufenthaltsqualität durch eine direkte Aufwertung erhöht auch die Akzeptanz bei denjenigen Personen, die einer Veränderung aktuell eher kritisch gegenüberstehen.

Wohnen und Gewerbe:

Grundsatzbeschluss Innenentwicklung

Neue Wohnungen und Gewerberäume schaffen und trotzdem keine neuen Flächen im Außenbereich bebauen – für die Beueler Grünen ist das kein Widerspruch. Mit dem Grundsatzbeschluss Innenentwicklung sollen neue Wohnungen und Gewerberäume durch Nachverdichtung geschaffen werden.

Es gibt in Beuel einige Baulücken, die geschlossen, Häuser, die aufgestockt, und Brachflächen, die bebaut werden können. Es ist wichtig, dass nicht noch mehr Boden und grüne Wiese versiegelt wird, sondern die offene Landschaft als Ausgleich erhalten bleibt. Kaltluftschneisen, Stadtbäume und grüne Wiesen haben einen enormen Wert für das Klima in einer Stadt und sollten daher nach Möglichkeit erhalten werden, insbesondere auch im Hinblick auf die Klimakrise und Erderwärmung.

Deshalb wurde in dem Antrag auch der Auftrag erteilt, die Möglichkeiten für eine sogenannte Schwammstadt zu prüfen, die möglichst viel anfallendes Regen- bzw. Oberflächenwasser vor Ort aufnehmen und speichern kann. Dadurch sollen z.B. Überflutungen bei Starkregen-Ereignissen vermieden bzw. verringert werden. Nebenbei werden Dächer, Straßen und Fassaden stärker begrünt und die Installation von Photovoltaikanlagen auf dem Dach, wenn möglich, vorgeschrieben. Untersucht werden aufgrund unseres Antrags derzeit auch die Möglichkeiten, um im Zuge der Innenentwicklung eine ausreichende Versorgung mit

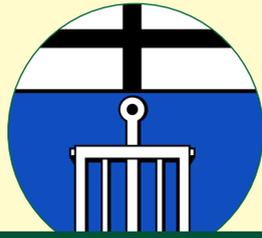
bezahlbarem Wohnraum entsprechend des Bonner Baulandmodells sicherzustellen.

Infrastruktur:

Mehr Grün für Beuel

Weiterhin haben wir den Radweg in der Beueler Rheinaue ausbauen lassen. Die vielleicht wichtigste Radverbindung Beuels ist endlich breiter und damit sicherer. Tagtäglich nutzen sehr viele Menschen diese wichtige Nord-Süd-Verbindung am Rhein, die jetzt endlich auch sicher mit Lastenrädern und Kinderanhängern befahrbar ist. Die vorherige Breite hat kaum ein sicheres Vorbeifahren zweier Kinderanhänger erlaubt. Unser nächstes Ziel: Ein durchgehendes Radnetz, das alle Stadtteile Beuels miteinander verbindet, denn eine Verbesserung der Radinfrastruktur ist ein wichtiger Beitrag für eine sichere, kindergerechte Stadt mit viel Lebensqualität.

Der Beueler Rathausplatz wurde mit sieben Kübeln klimaresistenter Sträucher und Bäume begrünt, deren Kronen jetzt bereits Schatten spenden und zur Kühlung und Erzeugung von Frischluft in der Stadt beitragen. Zusätzlich wurden Sitzbänke installiert, die zum Verweilen einladen. Die Bürgerinnen und Bürger in Beuel haben die Neugestaltung positiv aufgenommen, obwohl es eine Herausforderung war, eine Begrünung zu realisieren, die auch den Bedürfnissen des Wochenmarkts und anderer Veranstaltungen, wie Karneval, gerecht wird. Die mobilen Lösungen ermöglichen eine flexible Nutzung des Platzes für verschiedene Zwecke.



#GRÜNEERFOLGE

BEZIRKSVERTRETUNG HARDTBERG

Städtebauliche Entwicklung:

Nachhaltige Transformation: Das Gelände der ehemaligen Schamotte-Fabrik

Die Herausforderung des drängenden Wohnraumbedarfs in Bonn trifft auf die Gelegenheit einer städtebaulichen Neugestaltung im Ortsteil Duisdorf. Auf dem Gelände der ehemaligen Schamotte-Fabrik entsteht ein wegweisendes Wohnquartier, das die Attraktivität des Wohnstandortes Duisdorf stärkt. Der Siegerentwurf aus 2022 wird derzeit weiter optimiert, um die Vision eines lebendigen, integrativen Wohnraums zu verwirklichen. Auf einer Fläche von 8.500 m² werden etwa

80 Wohneinheiten sowie eine dreigruppige Kita mit großzügigem Außenspielbereich entstehen. Zu einem späteren Zeitpunkt können in dem Gebiet auf 6.400 m² weitere 64 Wohneinheiten geschaffen werden. Besonders erfreulich ist, dass mindestens 40 % des Wohnraums gefördert werden, um sozialen Belangen gerecht zu werden. Das Resultat wird ein attraktives, klimafreundliches und oberirdisch autofreies Quartier sein, das sich harmonisch in die Umgebung einfügt. Das Freiraumkonzept folgt dabei dem Prinzip des „Hauses im Garten“, das für hohe Aufenthaltsqualität und ein angenehmes Wohnklima sorgt. Die Umnutzung ehemals industriell genutzter Flächen steht im Einklang mit den Zielen einer flächensparenden Stadtentwicklung. Weiterhin wird am Planungsgebiet ein 4 Meter breiter Radweg als wichtiger Bestandteil des Bonner Radwegenetzes die Verkehrswende unterstützen.

Um die Beteiligung der Öffentlichkeit zu gewährleisten, wird ein offenes Beteiligungsverfahren angeboten, das sowohl in Präsenz als auch online stattfindet. Dies ermöglicht einen transparenten Austausch von Ideen und Mei-

nungen, um das Projekt gemeinschaftlich zu gestalten und die Bedürfnisse der Bürger*innen bestmöglich zu berücksichtigen.

Verkehrsplanung:

Die Westbahn kommt!

Nach vielen Jahren des Stillstands hat ein für den Stadtbezirk Hardtberg äußerst wichtiges Verkehrsprojekt endlich Fahrt aufgenommen: Die Planung für die Westbahn. Mit der Westbahn wird zukünftig der ÖPNV um eine wichtige West-Ost-Achse erweitert, und die Stadtteile Brüser Berg, Duisdorf und Lengsdorf werden bequemer und schneller von der Innenstadt erreicht. In den letzten Monaten ist viel passiert. In einer standardisierten Bewertung wurde prognostiziert, dass ca. 20.000 Menschen die Westbahn täglich nutzen werden. Auf dieser Basis konnte ein positiver Nutzen-Kosten-Faktor ermittelt werden. Das heißt: Die Westbahn ist volkswirtschaftlich sinnvoll. Mit diesem Ergebnis sind wir zuversichtlich, dass Fördermittel fließen werden – die Westbahn wird hierfür kurzfristig für den ÖPNV-Bedarfsplan des Landes NRW angemeldet. Im Auftrag der Stadt hat ein externes Ingenieurbüro inzwischen die Streckenführung konkreter ausgestaltet. Die politischen Gremien, u.a. die Bezirksvertretung Hardtberg und der Rat der Stadt Bonn, beraten im Frühjahr 2024 über die Streckenführung. Wir streben eine frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung zum Trassenverlauf an. Damit sind die Weichen gestellt, um die Westbahn als wesentlichen Baustein für eine erfolgreiche Mobilitätswende in Bonn voranzubringen.

Lokale Innovationen:

Modernes und soziales Hardtberg

Folgende Maßnahmen zeigen das breite Spektrum an Initiativen und das Engagement von Hardtberg für eine verbesserte Lebensqualität im Stadtbezirk:

- Hardtberg hat als erster und bislang einziger Stadtbezirk in der Fußgängerzone Duisdorf Pfandringe an den Abfallbehältern eingeführt, um Pfandgut einfacher zu sammeln.
- An der Kreuzung am Burgweiher/Bahnstraße wurde eine Ampelfrau installiert. Diese Initiative ist einzigartig im Stadtgebiet und setzt ein sichtbares Zeichen für die Gleichberechtigung von Frauen im Straßenverkehr.
- Die Zuschussrichtlinie für lokale Vereine wurde überarbeitet, um insbesondere Vereine im Bereich Klima- und Umweltschutz sowie soziale Aktivitäten stärker zu unterstützen. Zudem wurden die Vereinszuschüsse erstmals seit 1988 erhöht.
- Barrierefreiheit ist ein wichtiges Thema im Stadtbezirk. Ein Beispiel ist der barrierefreie Zugang zur Musikschule Duisdorf.
- Die Verkehrswende in Hardtberg wird durch beschleunigten ÖPNV, zusätzliche Helios-Klinikum-Fahrten zu Schichtbeginn und Maßnahmen zur Förderung von Fuß- und Radverkehr unterstützt.

Die Grüne Ratsfraktion Bonn.

Wir engagieren uns für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Politik in unserer Stadt. Als Fraktion im Bonner Stadtrat vertreten wir das Programm der Grünen Partei und machen uns in den städtischen Entscheidungsgremien unter anderem stark für **Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit** und **Bürgerbeteiligung**. Durch konstruktive Zusammenarbeit und eine offene Kommunikation innerhalb der Fraktion sowie mit den anderen Parteien und der Stadtverwaltung bringen wir unsere Visionen für Bonn voran.

Unsere Arbeitsweise basiert auf **demokratischen Prinzipien, Transparenz** und einem **offenen Dialog** mit den Bürgerinnen und Bürgern. Wir freuen uns über die Unterstützung und Mitarbeit aller, die sich ebenfalls für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft in Bonn einsetzen möchten.

Kontaktieren Sie uns!

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
im Rat der Bundesstadt Bonn

Markt 2, 53111 Bonn
T (0228) 77-2073
E gruene.ratsfraktion@bonn.de
www.gruene-bonn.de/fraktion

- 📍 @grueneratsfraktionbonn
- 📘 @GrueneRatsfraktionBonn
- ✂ @GRUENEimRatBN

